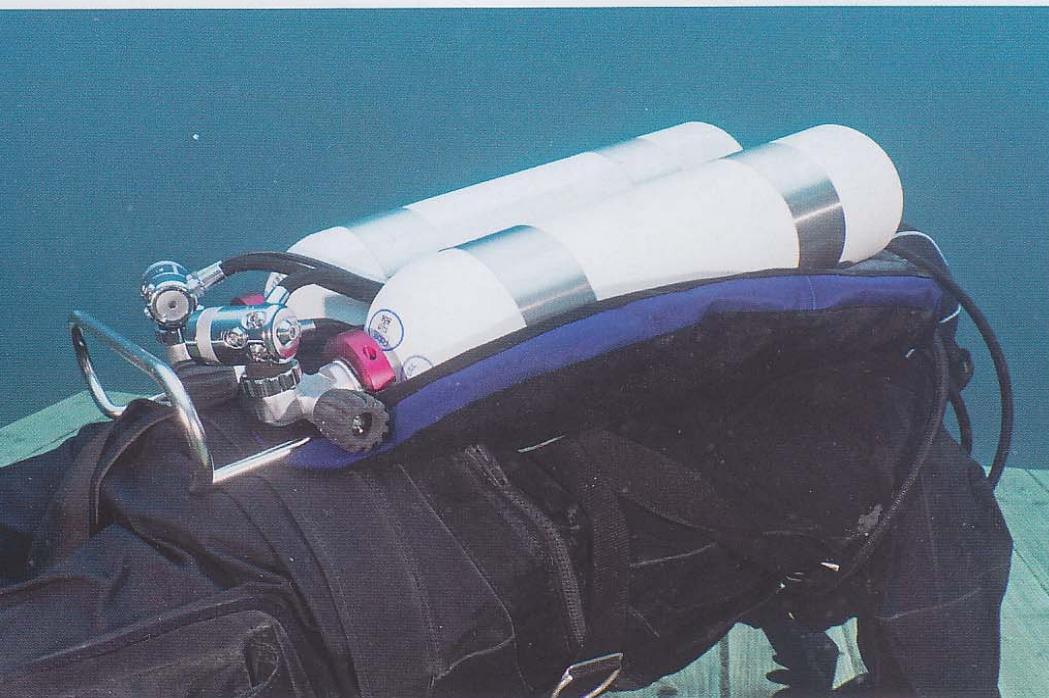




OB ES SINN MACHT, SEINE FLASCHEN UPSIDE DOWN ZU TRAGEN, IST EIN IMMER WIEDER HEISS DISKUTIERTES THEMA. WIR HABEN UNS DAS GANZE AM BEISPIEL DER KONFIGURATION VON PATRICK FRIEDEMANN ANGESCHAUT.

Text: Patrick Friedemann

Fotos: Patrick Friedemann, John Günther, Jens Höner, Stephan Christensen

Der Gedanke, Upside down zu tauchen (die Ventile unten zu führen) hat mich schon längere Zeit beschäftigt. Warum nicht einfach die Flasche/Flaschen umdrehen? Was bewegt andere Institutionen wie Feuerwehren, Berufstaucher oder Bergwerkleute, die Geräte so zu tragen? Welcher Sinn steckt dahinter? Und warum eigentlich nicht?

Ich hatte bisher nie Probleme, meine Ventile in der normalen Gerätekonfiguration unter Wasser zu bedienen. Jedoch habe ich oft gesehen, dass es nur sehr wenige Taucher wirklich beherrschen. Gerade die, die mit einer Monoflasche unterwegs waren, kamen zu 80 % gar nicht an ihre Ventile heran. Zum einen lag es an einer ein-

geschränkten Beweglichkeit durch den Trockentauchanzug oder die Schlauchkonfiguration (sternförmiger Abgang der Schläuche an der ersten Stufe), zum anderen auch an der Einstellung des Gerätes.

Oder aber es war dem Taucher körperlich einfach nicht möglich, da eine Schulterverletzung, wie zum Beispiel eine Verkalkung, erhebliche Bewegungseinschränkungen zur Folge hatte. Da es für mich keinen wirklich negativen Aspekt gab, die Flaschen einfach umzudrehen, begann ich, mein Doppelgerät umzurüsten, um zu sehen, welche Möglichkeiten es bietet.

Ohne einen Schutzbügel für die Ventile und die 1. Stufen geht es nicht, da er für den Schutz beim Ablegen und Abstellen des Tauchgerätes zwingend erforder-

lich ist. Zudem wird er auch als Transportschutz eingesetzt. Das ist allerdings abhängig von der Form der Bauart.

Schläuche anders führen

Das Wing und die Backplate können in ihrer Konfiguration so beibehalten werden. Bis hierher ist es noch verhältnismäßig einfach. Die Schläuche müssen in dieser Anordnung natürlich anders geführt bzw. konfiguriert werden. Da ich a) einen breiten Schellenabstand habe und b) kein V-Blei benötige, konnte ich die Schläuche für den Backup-Regler und Winginflator einfach zwischen den Flaschen positionieren. Der Longhose ist so geblieben, und zusammen mit dem Inflator für den Trockentauchanzug, der nun von rechts un-



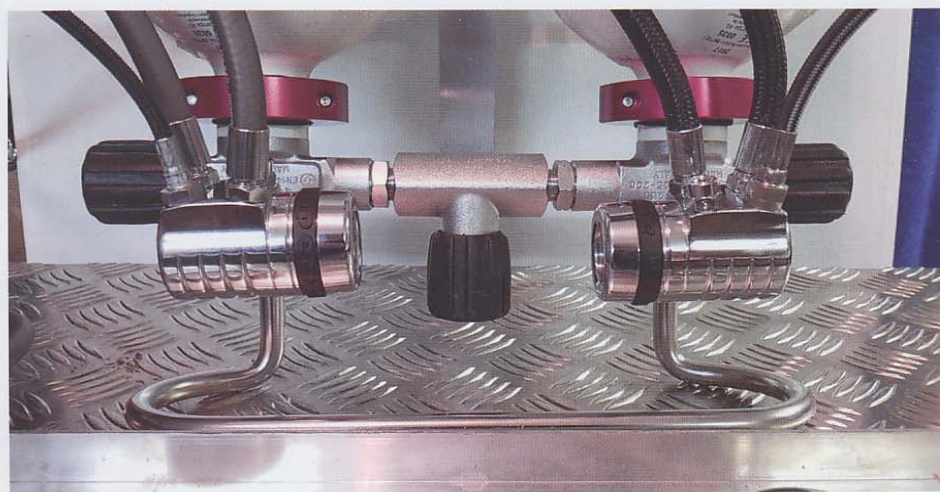


Auf den Kopf gestellt

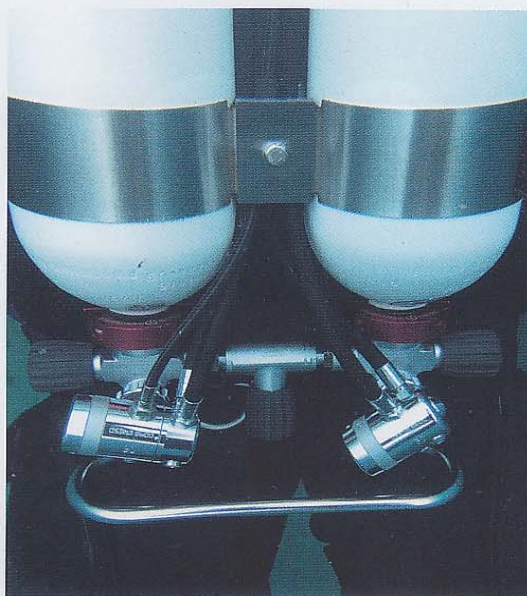
TAUCHGERÄTE IN UPSIDE-DOWN-KONFIGURATION



Schutzbügel und Standfuß für die Monoflasche. Auch hier ist gut zu sehen, dass die Ventile sehr einfach von beiden Seiten gut zu erreichen sind.



Transport- und Schutzbügel an einem D-12 Gerät. Er kann auch wie in diesem Fall als Standfuß genutzt werden. Ob der Taucher ein oder zwei Finimeter, wie hier im Bild zu sehen, benutzt, bleibt jedem selbst überlassen.



Es sind nicht zwingend Tec3, V1, Nx7 1. Stufen wie im Bild links für eine saubere Verlegung der Schläuche erforderlich. Wie oben im Bild zu sehen ist, funktioniert es mit einfachen DS4 Stufen. Die Anbringung sieht sauber und aufgeräumt aus und der Taucher kommt problemlos an die Ventile heran.

Doppelflasche in Upside-down-Konfiguration vorne. Der lange Schlauch verläuft wie gewohnt. (Im Foto Tauchgerät von Stephan Christensen.)



Die Position der Schläuche zwischen den Schellen ist ordentlich und dient auch gleichzeitig als Schutz. Nachteil ist, dass bei dieser Art der Schlauchführung kein V-Weight zwischen den Schellen eingesetzt werden kann. Wer ein V-Weight benutzt, kann die Schläuche auch außen an den Flaschen führen (siehe unten).

ten kommt, war es im Grunde schon fertig. Ob die ersten Stufen der Lungenautomaten vom Körper weg oder zum Rücken hingeführt werden, muss jeder Taucher für sich selbst entscheiden. Es gibt wie immer Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Anbringung.

Wer nicht auf das V-Weight verzichten kann, kann die Schläuche auch in einer etwas anderen Variante führen. Nachteil hier ist, dass die Schläuche wie im Bild zu sehen, leicht von den Flaschen abstehen.

Bedienungsfreundlich

Für mich persönlich hat das ganze System den Vorteil, dass ich immer, egal wie hoch oder tief die Flaschen angebracht sind, an

meine Ventile herankomme. Ich muss keine Dehnungsübungen vor dem Tauchgang machen oder befürchten, auf Grund einer schlechten Tagesform eventuell meine Ventile im Falle eines Falles nicht schließen oder öffnen zu können. Es gibt mittlerweile einige Taucher, die auf Grund der Bedienungsfreundlichkeit auf diese Konfiguration umgestiegen sind.



Patrick Friedemann ist Instructor und Inhaber von PF Tauchtechnik
www.pf-tauchtechnik.com

